

## «HÖRBAR»

## Ein Denkmal der Musik



«Händel with Care» überschrieb Susanna Ingenhütt die «HörBar» am Donnerstagabend, bei der es den Komponisten Georg Friedrich Händel zu genossen gab.

SCHAAN – Kann man über Musik sprechen? Susanna Ingenhütt, Musikdramaturgin des TaK, kann es – humorvoll und kenntnisreich. Das ist nicht nur bei den Einführungen zu den Konzerten im Vaduzer Saal zu erleben, sondern auch in der Reihe «HörBar» im TaK-Foyer.

«Händel with Care» überschrieb Susanna Ingenhütt die «HörBar» am Donnerstagabend, bei der es Cüpli, Kekse und den Komponisten Georg Friedrich Händel zu genossen gab und bei der gezeigt wurde, dass es bei Händel mehr zu entdecken gibt als den «Messias» oder die «Feuerwerksmusik» – natürlich aus aktuellem Anlass, denn «Les Arts Florissant» unter der Leitung von William Christie bieten am Sonntag, 14. Dezember um 20 Uhr im Vaduzer Saal «eines der charmantesten Werke Händels», das 1718 komponierte Schäferspiel «Acis and Galatea».

## Schäferspiel

Aus der Sage von Acis, dem Schäfer, der die Nymphe Galatea liebt und sie gegen den Riesen Polyphem verteidigen will, komponierte Händel 1718 ein klangvolles und abwechslungsreiches Schäferspiel, das zur Auflockerung zwischen Opernakt oder bei feierlichen Anlässen gespielt wurde. Die konzertante Aufführung von Händels (zu seinen Lebzeiten) erfolgreichstem Bühnenwerk ist hervorragend besetzt mit Sophie Daneman und Olga Pitarch (Sopran), Paul Agnew und Joseph Cornwell (Tenor), David Le Monnier (Bariton) und Alan Ewing (Bass). Händel erhielt aufgrund seiner aussergewöhnlichen Begabung eine musikalische Ausbildung durch die Unterstützung des Herzogs von Sachsen-Weissenfels. 1720 ging er als Geiger an das Opernhaus am Gänsemarkt in Hamburg und wurde dort bald auch «maestro al cembalo». In Hamburg komponierte er seine ersten Opern. Zwischen 1706 und 1709 hielt sich Händel in Italien auf. 1710 wurde er in Hannover beim Kurfürsten, dem künftigen König Georg I. von England, als Hofkapellmeister beschäftigt. 1712 siedelte er nach London über und schuf für das Theater am Haymarket eine Reihe von Opern. 1719 gründete er die Royal Academy of Music und leitete dieses Operninstitut bis ihn finanzielle und künstlerische Probleme mit der Konkurrenz zur Aufgabe zwangen. Seine letzten Lebensjahre waren von einem Schlaganfall und allmählicher Erblindung gezeichnet. Er komponierte mehr als 24 Concerti, Suiten und Einzelsätze für Orchester und 24 Instrumentalkonzerte. Händels grosse Orchesterwerke stellen den glanzvollen Abschluss der spätbarocken Instrumentalmusik dar.

Les Art Florissants mit Händels «Acis and Galatea» am Sonntag, 14. Dezember um 20 Uhr im Vaduzer Saal. Gerolf Hauser

# Sprache der Holzdrucke

Der Ruggeller Künstler Stephan Sude in der Universitätsklinik Mannheim

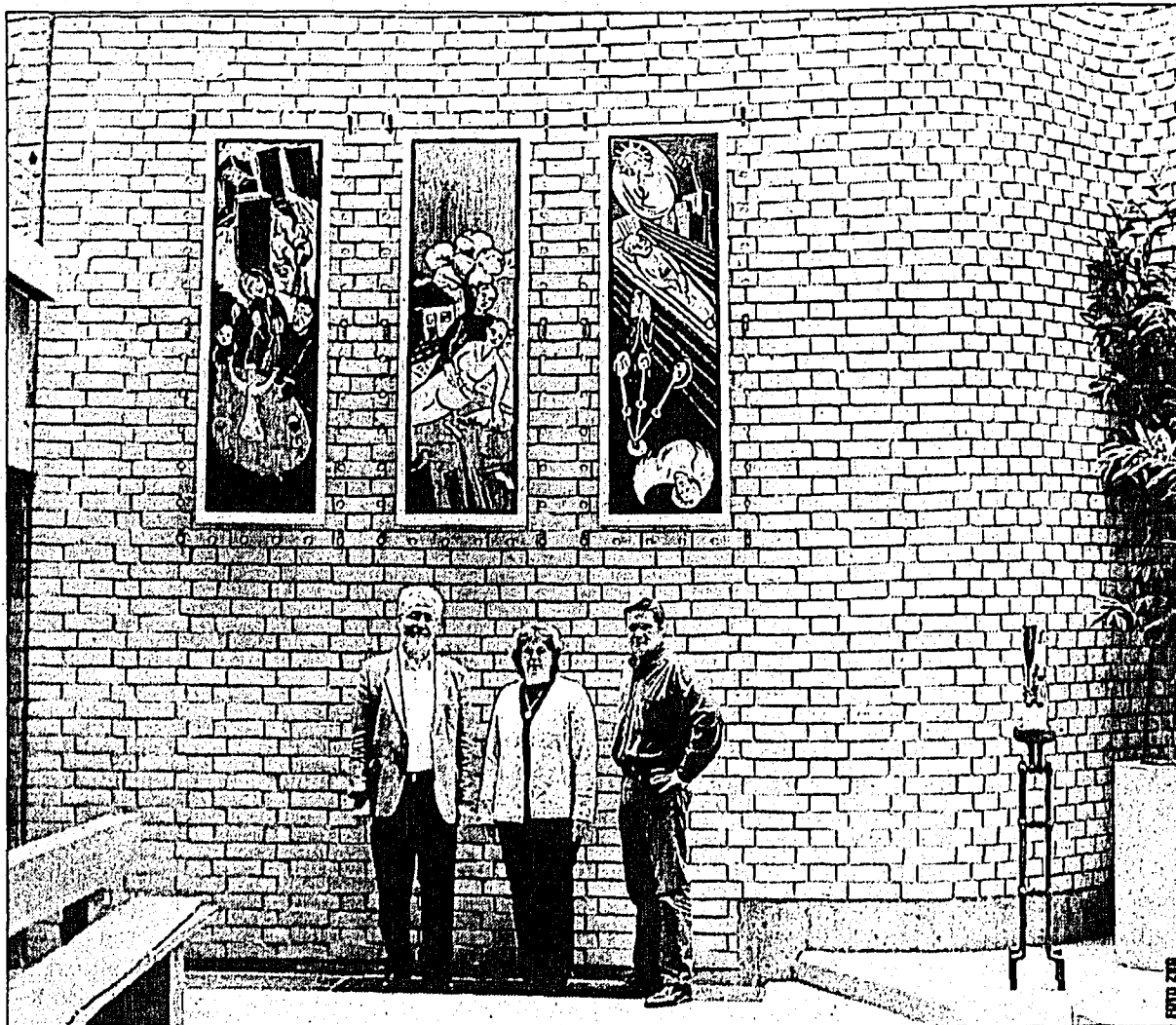
RUGGELL – Nach einjähriger Verhandlung und Vorbereitung konnte Stephan Sude am 19. November 2003 sein Triptychon «Leben Liebe Tod» (Serien Nr. 4), das während seines Werkjahrstipendiums 1999 entstanden war, an die Seelsorger der Universitätsklinik Mannheim übergeben.

• Gerolf Hauser

Thema der dreiteiligen Arbeit ist das menschliche Leben von der Geburt bis zum Tod und der Liebe, als zentrales, alles verbindendes Glied. Die klare, strenge der Architektur der Kapelle und die expressive Sprache der Holzdrucke ergänzen sich auf eindrückliche Weise in ihrer sakralen Wirkung. Zudem fand das Ölbild «Der Felssturz» von 2002 im Raum der Besinnung der angrenzenden Kinderklinik einen festen Platz.

## Grafik und Ölmalerei

Grenzen sind dazu da, sie zu überwinden. Das gilt auch für das Engagement des Ruggeller Künstlers Stephan Sude. Nicht nur, weil er seine Vision, unbekannte Muster zu öffnen, in seinen künstlerischen Arbeiten umsetzt, in denen Lebenssysteme, das Geboren-Werden, Leben und Sterben Themen sind; dass sein Holzschnitt-Triptychon «Leben Liebe Tod» (1,80 hoch, 2,20 Meter breit) nun in der Kapelle der Mannheimer Universitätsklinik seinen Platz finden konnte, ist eine in mehrfacher Hinsicht bedeutende Grenzüberschreitung. Für Stephan Sude ergänzen sich die zwei unterschiedlichen



Das Foto zeigt Pfarrer Karl-Heinz Westermann mit der Pastoralreferentin Monika Kilian und Stephan Sude kurz nach Abschluss der Montage.

Arbeitsmethoden Grafik und Ölmalerei ausgezeichnet. Die Ölmalerei bietet viel Entwicklungszeit, in die er Gedanken hinein bringen kann. «Bei der Grafik kann ich das Thema schnell umfassen, es reduzieren auf einen möglichst kleinen Nenner, eine Zeichnung aufpausen oder direkt auf dem Holz arbeiten. Bis zum fertigen Schnitt brauche

ich etwa knapp zwei Tagen, dazu kommt der Druck, ich kann also ein Thema in drei bis vier Tagen bearbeiten. Allerdings habe ich bei meinem grossen Triptychon einen Monat lang geschnitten. Dann kommen ähnliche Aspekte zum Tragen wie bei der Ölmalerei.» Der in Ruggell lebende Stephan Sude hatte seit 1985 Ausstellungen

in Liechtenstein, der Schweiz, Österreich, Italien und Polen. Von 1988 bis 1990 besuchte er die Schule für Gestaltung in Luzern. 1999 hatte er ein Stipendium des Kulturbüros, das sogenannte Werkjahr und war bei der Künstlerbegegnung 2003 der Internationalen Bodenseekonferenz in Vaduz mitbeteiligt.

## Schaufenster fürs Kunstschaffen

Teilnahme von Arno Oehri an «Heimspiel», dem regionalen Kunstgeschehen

RUGGELL/ST. GALLEN – «Heimspiel» nennt sich die umfassende Schau des regionalen Kunstgeschehens, die bis 1. Februar in St. Gallen (Kunsthalle und Kunstmuseum) gezeigt wird. Aus Hunderten von Eingaben wählte die Jury auch Arno Oehri aus Ruggell aus, der seine Videoarbeit «I have good news for you, Rita» zeigen wird.

• Gerolf Hauser

Im Turnus von drei Jahren wird «künstlerisches Schaffen als Heimspiel, Kunst als friedlicher Wettbewerb» organisiert. Die Jury (Simon Lamunieri (Künstler und Kurator am Centre d'image contemporaine

Saint-Gervais, Genf), Sabine Schaschl-Cooper (Direktorin Kunsthaus Baselland, Muttenz) und Nika Spalinger (Künstlerin und Dozentin an der HGK Luzern) wählte von 398 Einreichungen insgesamt 55 Kunstschaffende aus allen künstlerischen Sparten für die Teilnahme an der Ausstellung aus.

## «Spiel ohne Grenzen»

Vom 6. Dezember 2003 bis zum 1. Februar 2004 findet die Ausstellung «Heimspiel» gleichzeitig im Kunstmuseum und der Kunsthalle St. Gallen statt. Die umfassende Schau des regionalen Kunstgeschehens wird in der diesjährigen Ausgabe erstmals durch die Präsentation aller eingereichten Werkvorschläge in Form ei-

nes zugänglichen Archivs im Projekt-raum «exex» des Berufsverbandes «visarte» ergänzt. Unter Federführung des Kantons St. Gallen und mit Beteiligung der Kantone Appenzell Auserroden, Appenzell Innerroden, Thurgau, des Fürstentums Liechtenstein und des Bundeslandes Vorarlberg realisiert, kommt der Ausstellung die Funktion eines vielbeachteten Schaufensters fürs Kunstschaffen der Region zu. Durch die Teilnahme von Kunstschaffenden aus Vorarlberg und Arno Oehri aus Ruggell wird das diesjährige «Heimspiel» zum «Spiel ohne Grenzen», zum länderübergreifenden Projekt. Mit der Präsentation und Förderung von Gegenwartskunst in der Region fällt der Ausstellung

«Heimspiel» eine entscheidende Funktion im regionalen Kulturschaffen zu und lässt die Vielfalt und den Reichtum des künstlerischen Schaffens in ihrer Breite und Dichte sichtbar werden. Aus der Ausstellung wird der Kanton St. Gallen Kunstwerke im Wert von CHF 30 000.– erwerben, die dem Kunstmuseum St. Gallen zur Verfügung gestellt werden. Auch die Stadt St. Gallen wird Ankäufe für die eigene Sammlung tätigen. Zum dritten Mal stiftet die Ortsgemeinde Straubenzell den mit CHF 20 000.– dotierten Kulturpreis der Ortsgemeinde Straubenzell.

ANZEIGE

theater am Kirchplatz  
Schaan / Liechtenstein

Heute, Sa, 6., So, 7. 12., 20.09 Uhr, TaK  
**Brisante Erinnerung**  
Von Ben Elton. Produktion der Neuen Schaubühne München  
Mit Anna Magdalena Fitzl und Jürgen Prochnow  
So, 7. 12., 10.30 Uhr, TaK, Schaan  
**Europäisches Jahr der Menschen mit Behinderungen 2003**  
Das Amt für Soziale Dienste lädt ein zur Abschlussmatinee und Filmpremiere  
Mo, 8. 12., 17 Uhr, TaKino, Schaan  
**Lemuels Abenteuer**  
Die KinderTHEATERwerkstatt zeigt ihr neues Stück

www.tak.li ...immer gut informiert!  
Vorverkauf Mo-Fr, 10-12 + 15-18 Uhr  
Telefon (00423) 237 59 69  
Fax (00423) 237 59 61



Aus 398 Einreichungen wählte eine Jury 55 Kunstschaffende aus, unter ihnen Arno Oehri, zur Teilnahme an «Heimspiel», dem Schaufenster des regionalen Kunstschaffens.